

Auf nach Kaschmir ... nur um Alice im Wunderland zu finden

Willkommen zu „Weltherrscher“ im Wunderland – zum Klang des hypnotischen „Kaschmir“-Riffs.

30. April 2025 | Pepe Escobar

Zwei übergreifende Tabus herrschen im – inzwischen zerbrochenen – kollektiven Westen:

1. Man kann das ukrainische Regime nicht als Nazi bezeichnen.
2. Man kann den psychopathologischen israelischen Völkermord in Gaza nicht verurteilen.

Diese Tabus sind untrennbar mit den Ewigen Kriegen verbunden, die vom Imperium des Chaos und der zionistischen Achse ununterbrochen geführt werden.

Kleinere hybride Kriege hingegen – selbst mit der schrecklichen Aussicht, nuklear zu werden – dürfen kommen und gehen. Vor allem, wenn sie Teil des gegenwärtigen Krieges gegen die BRICS-Staaten sind, einem Teilbereich des Krieges von Fraktionen des Westens gegen die globale Mehrheit.

Gehen wir also nach Kaschmir – zu den Klängen von [Jimmy Pages hypnotischem Riff](#). Sowohl Indien als auch Pakistan eskalieren den Krieg der Dezibel. Die Türkei bietet Waffen an – für Pakistan. Der Iran hat eine Vermittlerrolle angeboten: niemand nimmt sie an.

Das Motiv für den Krieg ist äußerst zweifelhaft. Ein [vollbesetzter Touristenbus](#) mit einem Haufen fröhlicher Touristen – nur Männer – fährt durch das von Indien gehaltene Kaschmir. Unter den Passagieren befindet sich ein frisch verheirateter 26-jähriger Leutnant der indischen Marine – allerdings ohne seine Frau (was sind das für Flitterwochen?) Ein weiterer Passagier ist Nepalese. Der Bus wird von zwielichtigen Splittergruppen angegriffen, die lose mit der salafistisch-dschihadistischen Lashkar-e-Taiba-Organisation verbunden sind.

Das Imperium hat sich an der indischen Front breit gemacht. Die derzeitige US-Direktorin für Nationale Nachrichtendienste (DNI) Tulsi Gabbard wurde zuvor vollständig von den Kreisen von Premierminister Modi finanziert. Der mit Eyeliner versehene Vizepräsident J.D. Vance besuchte kürzlich Indien – mit Familienfoto am Taj Mahal. Dann besuchte Modi – auf Einladung von MbS – Saudi-Arabien. Nach dem Terroranschlag auf einen Bus in Kaschmir starteten Hindutva-Fanatiker eine Welle von Cyberangriffen.

Die plumpe Taktik ist ein klassisches „Teile und herrsche“. Doppeltes Pech: eine neue Bewaffnung Indiens und die Destabilisierung einer wichtigen Front der Belt and Road Initiative (BRI) Chinas, der chinesisch-pakistanische Wirtschaftskorridor (CPEC). Eine schöne Sache: die Spaltung der BRICS von innen heraus.

Nichts davon legitimiert natürlich das grässliche pakistanische Militär, das den Mann, der Pakistan zu Ansehen verhelfen wollte, unter fadenscheinigen Anschuldigungen ins Gefängnis geworfen hat: Imran Khan.

Es ist wieder einmal an den Erwachsenen im Raum, egal in welchem Raum – Russland – zu deeskalinieren. Dies könnte idealerweise innerhalb der SOZ geschehen, in der sowohl Indien als auch Pakistan Mitglieder sind, Seite an Seite mit dem Iran. Moskau hat sich dafür entschieden, selbst die Initiative zu ergreifen.

Der stellvertretende Außenminister Andrej Rudenko traf sich sowohl mit dem indischen Botschafter in Russland, Vinay Kumar, als auch mit dem pakistanischen Botschafter in Russland, Muhammad Khalid Jamali.

Die russische Terminologie ist von entscheidender Bedeutung: Es wurde nicht nur an beide Parteien appelliert, einen „konstruktiven Dialog“ zu führen. Moskau betonte: „Wir sind bereit, die globale terroristische Bedrohung gemeinsam zu bekämpfen“. Das entscheidende Wort ist „global“. Delhi und Islamabad scheinen die Botschaft nicht zu verstehen – noch nicht.

Kaschmir als unberechenbares Kriegslabor

Eine Höllenmaschine ist vorhersehbar in Gang. Es sieht so aus, als ob die anglo-zionistische Achse Kaschmir als brisantes Labor für eine Reihe von Live-Tests benutzt – einschließlich des Drängens der Atommächte an den Rand der Konfrontation. Und all das wird mit lässiger Unbekümmertheit behandelt – praktisch als Nebenschauplatz.

Nichts, was von Sultan Erdogan und seinem Geheimdienstapparat ausging, konnte als vertrauenswürdig angesehen werden. In Syrien wurden die Aktivposten des türkischen Geheimdienstes MIT – die Kopfabsteiger GmbH, die in Groß-Idlibistan versammelt ist – schließlich in Damaskus an die Macht gebracht, wobei ihr zionistenfreundlicher Bandenchef sich jetzt als Präsident ausgibt.

Die Kompradoren-Yankee-Junta in Islamabad wiederum könnte vor dem Abgrund stehen – was an sich schon eine gute Nachricht ist. Parallel dazu wird mit Spannung erwartet, ob Modi zur Parade zum Tag des Sieges am 9. Mai in Moskau erscheinen wird – und was er seinen russischen Gastgebern sagen wird.

Die BRICS-Mitglieder Russland und Iran wollen, dass der Internationale Nord-Süd-Verkehrskorridor (INSTC) nach Indien eher früher als später reibungslos funktioniert. Das Spiel wird noch komplexer, wenn wir sehen, dass die iranischen Ermittlungen endlich in Betracht ziehen, dass die schreckliche Explosion im Hafen von Shahid Rajae ein Sabotageakt oder ein Drohnen-Angriff gewesen sein könnte.

Der zusätzliche Druck auf China ist eine echte Motivation für die Einrichtung dieses Kriegslabors. Jetzt muss sich Peking nicht nur um eine explosive Wiederbelebung der indisch-pakistanischen Front sorgen, sondern auch um zusätzlichen CIA/MI6-Unfug, der die pakistanische Verbindung zu den uigurischen Salafisten-Dschihadisten vorantreibt.

Delhi hat nicht die geringste Chance, Pekings geopolitische Zwangslage wirklich zu verstehen. Ein perfektes Szenario für die Hybridkrieg-Bande.

In der Zwischenzeit gibt es an der BRICS-Front zumindest einige Anzeichen von Rationalität – wieder einmal von [Großmeister Lawrow](#).

Noch vor dem Treffen der BRICS-Außenminister Anfang dieser Woche in Rio brachte Lawrow die finanziellen und geoökonomischen Aspekte auf den Punkt. Er betonte, dass die BRICS intensiv an der auf dem Gipfel in Kasan 2024 beschlossenen „grenzüberschreitenden Zahlungsinitiative“, einer „Zahlungs- und Clearing-Infrastruktur“, einer „Rückversicherungsgesellschaft“ und einer neuen Investitionsplattform arbeiten.

Er musste den westlichen Medien – von den USA bis Brasilien – erneut erklären, dass „es verfrüht wäre, den Übergang zu einer einheitlichen Währung für die BRICS zu diskutieren. Wir arbeiten gemeinsam an der Schaffung einer Zahlungs- und Abwicklungsinfrastruktur für grenzüberschreitende Abrechnungen zwischen den BRICS-Ländern. Dazu gehört insbesondere, wie ich bereits gesagt habe, die Erhöhung des Anteils der nationalen Währungen an unseren Transaktionen.“

Eine gemeinsame Währung der BRICS-Staaten – ein Schreckgespenst, das auch Trump 2.0 droht – werde erst dann wieder auf den Tisch kommen, „wenn die notwendigen finanziellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind“. Bis dahin werde der Krieg gegen die BRICS-Staaten, ob hybrid oder nicht, unerbittlich weitergehen.

Trumpty Dumpty

Wenn man von der Realität zur Fantasie wechselt, ist es eine wahre Freude, die Verbindung zwischen Kaschmir und Alice im Wunderland zu finden ... in einem [chinesischen Essay](#) [deutsche Fassung [siehe Anhang](#)].

Es erfordert höchste chinesische Finesse – ganz so, als würde man die taoistische Weisheit mit einem Hauch von Postmoderne unterwandern –, um den „Herrscher der Welt“ (seine eigene Terminologie) zu identifizieren, der jeden, praktisch den ganzen Planeten, in den Kaninchenbau stürzt.

In dieser Wildnis der narrativen Spiegel sollte Trump also als eine Kombination aller Figuren wahrgenommen werden: das weiße Kaninchen, Humpty Dumpty („Wenn ich ein Wort benutze, bedeutet es das, was ich mir aussuche, nicht mehr und nicht weniger“), der verrückte Hutmacher, die Herzkönigin („Ab mit ihren Köpfen!“)

Das veranschaulicht sicherlich die Überschneidung des Handelskriegs (ausgelöst durch den „Herrscher der Welt“) und des Völkermordkriegs (vollständig legitimiert durch den „Herrscher der Welt“). Mit einer zusätzlichen Wendung: Die Realität hat die Gabe, selbst Lewis Carroll zu übertrumpfen.

Nehmen wir den kuriosen Fall der USS Truman, eines riesigen Flugzeugträgers, der vom Geist Ayrton Sennas besessen ist und beschließt, mitten im Roten Meer eine ultrascharfe Kurve zu fahren, als wäre er ein Maserati Gran Turismo Stradale – nur damit eine F-18E Super Hornet gegen das Manöver protestiert und kopfüber auf den Grund des Ozeans stürzt.

Zumindest war das das Narrativ, das CENTCOM der Weltöffentlichkeit verkaufte. Schuld sei der verdamnte Raketenbeschuss der Houthi!

Nun, das CENTCOM wurde von den jemenitischen Streitkräften gnadenlos gedemütigt – 21 MQ9-Reaper-Drohnen wurden abgeschossen, und es werden noch mehr –, da es null militärische Ziele

erreicht hat; das Pentagon hat die Houthis nicht unterworfen und die „Freiheit der Schifffahrt“ im Roten Meer für Schiffe aus Israel nicht gesichert. Ihre Rache: Sie bombardieren ununterbrochen zivile Ziele im Jemen.

Und das alles nur, weil der „Herrscher der Welt“ einen illegalen Krieg begonnen hat – gegen Menschen, die sich von moralischer und spiritueller Klarheit leiten lassen –, um den von seinen psychopathologischen Regimefreunden begangenen Völkermord zu schützen. Willkommen im Wunderland des „Herrschers der Welt“ – zu den Klängen des hypnotischen „Kashmir“-Riffs.

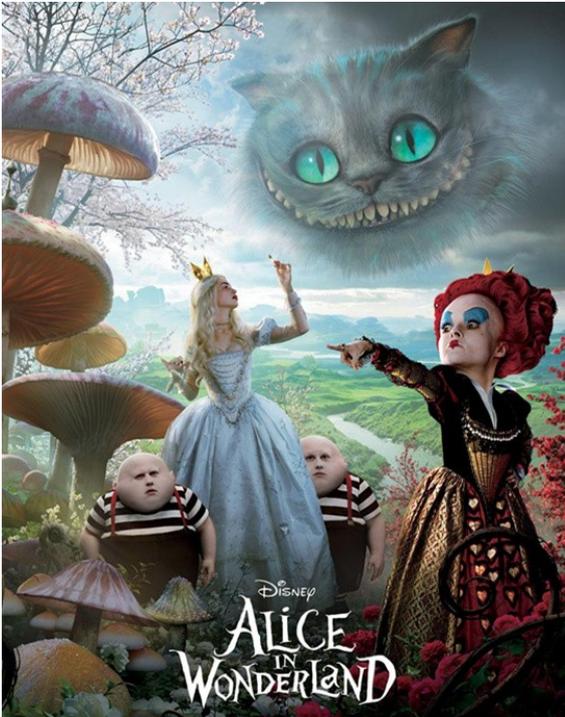
An seinem 92. Tag im Amt drohte Trump damit, Powell zu entlassen, um den Gouverneursrat der US-Notenbank zu einer Zinssenkung zu zwingen, damit die Zeit voranschreitet, denn dieser Nachmittagstea kann nicht weitergehen. Der verrückte Hutmacher griff Powell als „Mr. Too Late“ an, aber in Wirklichkeit ist es er selbst, der sich über die „Zeit“ ärgert. Der starke Druck des Präsidenten auf den Vorsitzenden des Federal Reserve Board of Governors lassen den Markt von US-Aktien, US-Anleihen und die Situation des US-Dollars weiter zusammenbrechen, daher beschleunigt sich die Verschlechterung.

Am 93. Tag lastete große Angst auf den Finanzmärkten, weil Powell entlassen werden sollte. Trump änderte seine Worte – er habe keine Absicht, Powell zu entlassen. Am selben Tag leugnete Trump, der stets eine harte Haltung gegenüber China eingenommen hat, plötzlich, dass er gegenüber China hart gewesen sei, und betonte stattdessen, dass er freundlich sein werde. Die Welt hat allmählich begriffen, dass die Herzkönigin nach dem Motto „erst die Verurteilung, dann der Prozess“ vorgeht, und macht sich keine Gedanken mehr darüber, zu welcher Strafe sie verurteilt wurde, weil die Staatsanwaltschaft noch keine „Beweise“ vorgelegt hat.

An meinem 100. Tag im Amt wusste ich nicht, was mich erwarten würde, denn es war ein Kaninchenbau.

100 Tage nach Trumps Amtsantritt scheint die Welt in den Kaninchenbau gefallen zu sein

https://www.guancha.cn/yanmo/2025_04_29_774003.shtml



Es sind nur 100 Tage seit Donald Trumps Amtsantritt vergangen, und es ist, als sei ein Jahrzehnt vergangen, und die Vereinigten Staaten von Amerika sind auf eine neue Erde und in einen „Kaninchenbau“ gefallen.

Der Kaninchenbau von „Alice im Wunderland“ wird jetzt als Sturz in eine bizarre Welt beschrieben. Für die Welt gibt es kein besseres Bild für diese 100 Tage als den Kaninchenbau. Im Kaninchenbau können die Wahrheit und ihr Gegenteil gleichzeitig Wahrheit sein. Die vor uns liegenden Tage sind voll von interessanten Dingen.

Trump's Figur ist zunächst das weiße Kaninchen in einer Weste mit einer Taschenuhr, das die Neugierigen eilig in den Kaninchenbau führt. Dann wird er zu Mr. Egghead (Humpty Dumpty), der arrogant sagt: „Wenn ich ein Wort benutze, bedeutet es das, was ich damit sagen will, nicht mehr und nicht weniger.“

Er sagte: „Das Handelsdefizit zwischen China und den USA beträgt eine Billion Dollar, was eine Billion Dollar bedeutet, nicht mehr und nicht weniger.“ Er sagte auch, dass TSMC sein Kapital um 300 Milliarden Dollar erhöht habe, was 300 Milliarden Dollar bedeutet, nicht mehr und nicht weniger. Er sagte auch, dass der Panamakanal im Besitz der USA war und nun „zurückgenommen“ wurde, was bedeutet, dass er an die USA zurückgegeben wurde, nicht mehr und nicht weniger.

Herr Eierkopf verwendet eine Menge Daten und Worte, die das bedeuten, was er will, unabhängig von der Bedeutung der Worte und der tatsächlichen Daten, was unsere erste bizarre Erfahrung im Kaninchenbau ist.

Am ersten Tag nach seinem Amtsantritt kündigte Trump 25-prozentige Zölle auf seine Nachbarn Kanada und Mexiko an. Kanada und Mexiko konnten es nicht fassen, vor allem die Kanadier waren wütend, da [die Amerikaner] die engen Beziehungen zwischen ihren Nachbarn nicht akzeptieren konnten und nun Zölle auf ihren eigenen Stock erheben – das Abkommen zwischen den USA, Mexiko und Kanada scheint ein Stück Altpapier zu sein. Es war, als wären sie vor einen großen Pilz getreten und hätten von einer Raupe kalt eine philosophische Frage gestellt bekommen: „Wer bist du?“ Du bist ... ich bin ... wer bin ich? Wo bin ich? Ein Haufen unerklärlicher Fragezeichen prangte auf der Stirn des Kanadiers.

Am zweiten Tag nach seiner Amtseinführung unterzeichnete Trump eine Durchführungsverordnung, die bestätigt, dass es nur zwei Geschlechter gibt. US-Jugendliche, denen beigebracht wurde, dass es 97 Geschlechter gibt, sind verwirrt, und Trump, der jetzt die moralbesessene Herzogin spielt, sagt zu den Jugendlichen: Stellt euch niemals vor, dass ihr anders seid als das, was andere in euch sehen, sonst wird das, was ihr wart oder sein könntet, nicht das sein, was andere denken, dass ihr sein solltet.

An seinem neunten Tag im Amt reformierte Trump das föderale Beschäftigungssystem, eine große Zahl von Beamten wurde entlassen und die Menschen, die ihren Lebensunterhalt verloren hatten, fragten Trumps Grinsekatz: „Bitte sag mir, wie geht es jetzt weiter?“ Die Grinsekatz sagte: „Es ist alles dasselbe, kein Problem, wenn du weit genug gehst, kommst du irgendwo hin.“

Am 25. Tag nach seiner Amtseinführung empfing Trump den indischen Premierminister Narendra Modi, der mit Geschenken wie niedrigeren Zöllen und dem Kauf von mehr fossilen Brennstoffen und Rüstungsgütern kam, und stellte Trump dieselbe Frage: „Bitte sagen Sie mir, wie es weitergehen soll?“ Die Grinsekatz antwortet immer, dass man, wenn man weit genug geht, irgendwo ankommen muss. Ich frage mich, ob Modi eine Erleuchtung hatte, dass es im Kaninchenbau keine endgültigen Lösungen für Fragen gibt; die Antworten bestehen aus einer Frage nach der anderen.

Am 40. Tag nach seinem Amtsantritt empfing Trump, der jetzt die Herzkönigin spielt und droht, Menschen zu enthaupten, sobald er sie sieht, den ukrainischen Präsidenten Zelensky im Weißen Haus. Die Königin sagte zu Zelensky: „Sie haben keine Karten auf der Hand!“ Zelensky stellte fest, dass er sich im Pokerraum des Weißen Hauses befand und musste sagen: „Ich habe nicht um Karten gebeten“, während er Trump verfluchte: „Du bist nur ein Kartenspiel“.

Am 43. Tag nach seiner Amtseinführung verkündeten Trump und TSMC-Chef Wei Zhejia im Roosevelt Room des Weißen Hauses, dass TSMC seine Investitionen in den USA um 100 Milliarden Dollar erhöht hat. Seit diesem Tag hat die Herzkönigin den Kopf von TSMC herumgetragen und geprahlt: Ich habe keinen Cent ausgegeben und 100 Milliarden Dollar gewonnen. Nein, 200 Milliarden, nein, 300 Milliarden!

An seinem 62. Tag im Amt dankte Trump Musk dafür, dass er den im „Kaninchenbau“ gefangenen Astronauten bei der Rückkehr zur Erde geholfen hat. Nach acht Tagen Reise und neun Monaten Überstunden hatten sie eine aufregende Reise hinter sich, nachdem ihr Boeing-Raumschiff eine Fehlfunktion aufwies. Am Tag nach ihrer Rückkehr erhält Boeing einen Großauftrag für die Produktion der nächsten Generation von US-Kriegsflugzeugen. Die Astronauten sollten sich für die zukünftigen Kampfpiloten freuen, denn nur die Produkte von Boeing können die Menschen in den Kaninchenbau bringen.

Am 68. Tag ihrer Amtszeit teilte die Trump-Administration dem Kongress mit, dass sie USAID offiziell schließen werde, eine Organisation, die nicht nur fremden Ländern hilft, sondern auch Farbrevolutionen schürt. Ausländische Netizens, die dafür bezahlt werden, für die USA zu arbeiten, finden sich als Pokersoldaten in einem Garten wieder, wo sie heimlich weiße Rosen rot anmalen müssen, weil sie versehentlich die falschen Blumen gepflanzt haben und von der Herzkönigin enthauptet werden, wenn sie es nicht tun.

Am 73. Tag seiner Amtszeit kündigt Trump gegenseitige Zollsätze an, die Welt ist in Aufruhr, alle rätseln über den lächerlichen „Reziprozitäts“-Algorithmus, und Trump und Navarro spielen nun die

Rollen von „Greifen“ und „falschen Schildkröten“, die sie nach eigenen Angaben durch das Spielen der Rolle von ‚Greifen‘ und „falschen Schildkröten“ gelernt haben. „Sie sagen, sie hätten das Rechnen nicht durch Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division gelernt, sondern durch Ehrgeiz, Ablenkung, Verunglimpfung und Spott.

An diesem Tag befanden sich die Wall Street und die Anleger auf der ganzen Welt schließlich in einem Kaninchenbau, in dem ihr Geld verdampfen und ihr Leben in Gefahr sein würde, und sie begannen, US-Aktien, US-Anleihen und den US-Dollar zu verkaufen. Analysten sprachen von einem noch nie dagewesenen „Ausverkauf Amerikas“, etwas, das nur in einem Kaninchenbau passiert.

An seinem 80. Tag im Amt verkündete Trump ein 90-tägiges Moratorium für so genannte „gegenseitige Zölle“ (mit Ausnahme von China), und er spielt nun die Rolle des verrückten Hutmakers, der sich über die Zeit ärgert, die immer bei der Teeparty stehen bleibt, bei der US-Aktien, -Anleihen und der US-Dollar abverkauft werden. Der endlose Nachmittagstee ist so langweilig, dass Trump immer wieder unwirksame Zölle auf China erheben muss, um sich „die Zeit zu vertreiben“.